

Dree Geister för Charlène

(Drei Geister für Charlène)

Komödie

von

Joel Müller

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

Plausus Theaterverlag
Kasernenstr. 56, 53111 Bonn

Inhalt:

Seit vielen Jahren leben drei Geister in einer alten, verlassenen Villa. Immer wieder müssen sie mögliche Käufer der ehrwürdigen Immobilie vertreiben, was sie mit ihren Spukkünsten erfolgreich tun. Die Besitzerin der Villa, Charlène Meier, hat keine Lust mehr auf das Spiel und will die Villa nun ein für alle Mal loswerden. Um die Plagegeister zu verscheuchen, engagiert sie zwei „professionelle“ Geisterjäger.

Das stellt das Geister-Trio vor ganz neue Herausforderungen. Denn dadurch kommen auch einige längst vergessene persönliche Geheimnisse ans Licht. Gelingt es der jungen Edeldame, dem Feldmarschall und dem Filmstar gemeinsam die letzte Schlacht zu gewinnen? Oder hat es sich bald ausgespukt?

Rollen:

8 Rollen (3w/5m) – Besetzung variabel von 2w/6m bis 6w/2m **Spieldauer:** ca. 100 Minuten

Rollen und Einsätze:

Franky Geist, Filmstar aus den 50er Jahren (154)

Feldmarschall Geist, Offizier aus dem 19. Jahrhundert (134)

Anna Geist, junge Edeldame aus dem 18. Jahrhundert (164)

Charlène Meier Besitzerin der Villa (153)

Walter(kann auch weiblich besetzt werden) Investor (62)

Tobias Geisterjäger (106)

Fabian (kann auch weiblich besetzt werden) (93)

Frau Zollberger (kann auch männlich besetzt werden) Reinigungskraft (46)

Bühnenbild:

Der Empfangsraum einer alten Villa.

Links und rechts jeweils ein weiterführender Gang. Links geht es zum Eingang der Villa, rechts zum Garten, zum Treppenhaus (Obergeschosse und Keller) und zu den weiteren Räumen. Je ein Fenster und eine Tür, wo es passt. Eventuell Stuckatur an den Wänden, Skulpturen stehen herum, evtl. eine Ritterrüstung (für Stück nicht relevant). Zwei Kommoden (oder eine Kommode und ein Schrank) stehen an den Wänden. Darüber, in der Nähe des rechten Ganges, hängen Porträts von den Geistern. Zwei Sessel stehen vor einem niedrigen Salontisch. Eine Früchteschale steht auf dem Tisch oder auf einer Kommode.

1. Akt

1. Szene

Franky, Anna, -Zollberger, Feldmarschall

Es ist ca. 10.30 Uhr am Morgen. Frau Zollberger wischt Staub von einer Kommode. Franky, mit Lederjacke, weißem T-Shirt und gegeltem Haar, lehnt sich an die Kommode und schaut ihr gelangweilt zu. Zollberger schließt eine offene Schublade, dreht sich ab und wischt weiter. Franky öffnet die Schublade wieder. Zollberger bemerkt es nach einer Weile, schließt die Schublade wieder. Franky öffnet sie erneut. Dieses Spiel wiederholt sich zwei-/dreimal. Anna, jung und attraktiv, in einem altmodischen langen Kleid, kommt dazu.

Anna:

Wat maakst du?

Franky:

Arbeiden.

Anna beobachtet das Spiel kurz.

Anna: *(flüsternd)*

Dat is fies.

Franky:

To'n hunnertsten Mal – du musst nich flüstern. Se kann di weder sehn noch hören.

Anna:

Dat kunn mien Mann domaals ok nich. He hett jümmer seggt: „Gah mi ut de Ogen, ik kann dien Gelaber nich mehr hören!“

Franky:

Domaals, as de Gummistefels noch ut Holt weern ...

Anna:

Och jo, dat weer so schön. Ik weet noch, de Sommer 1732 ...

Franky:

Dat is nu meist 300 Jahr her un du jammerst jümmer noch.

Anna:

Nu jo, mien Mann fehlt mi einfach.

Franky:

Du hest versöcht, em ümtobringen.

Anna:

Dat stimmt überhaupt nich.

Franky:

Natürllch stimmt dat! Hest du doch faken noog vertellt.

Anna: *(schmollet)*

Jo, aver ik heff dat denn doch nich maakt!

Franky:

Du hest de Glöös vertuuscht un sülvst van dat Gift drunken. Du hest dat also tominnst versöcht.

(foppt nebenbei weiterhin Zollberger)

Anna:

Dat is nich wahr!

Franky:

Natürlich is dat wahr!

Anna:

Du büst so fies! Du bringst mi jümmer so wiet, dat ik wenen mutt! *(geht heulend ab)*

Franky: *(ruft ihr nach)*

Wi köönt gor nich mehr wenen! *(zu sich selbst)* Teenie-Gespenster sünd afsluuts een Horror.

Franky pustet Zollberger an, die sich irritiert umblickt, das offene Fenster auf der anderen Seite des Raumes sieht und es schließt. Der Feldmarschall betritt den Raum, in kompletter Uniform, aber ohne Hut und Säbel.

2. Szene

Franky, Feldmarschall, Zollberger, Charlène

Feldmarschall: *(militärisch)*

Achtung!

Franky:

Fardig!

Feldmarschall:

Lo...! He, Momang, dat stimmt jo gor nich. Franky, laat Se Ehrn Tünkraam weg, wenn een Offizier dorbi is!

Franky: *(gespielt militärisch)*

Jowoll, Herr Oberfeldmannfro!

Feldmarschall:

Feldmarschall!

Franky:

Nee, Franky is mien Naam.

Feldmarschall: *(laut)*

Swiegt Se!!!

Franky:

Junge, to'n Glück kann man as Geist keen Tinnitus mehr kriegen.

Feldmarschall:

Woso is Madame Anna hulend an mi vörbistörmt? Ik nehm mal an, dat is Ehr Wark, Franky?

Franky:

Ik beken mi schullig, wenn dat een Anklaag geven schull. Mell mi dorüm denn freiwillig to dat Afscheetkommando. Mal sehn, of de noog an Munitschoon hebbt.

Feldmarschall: *(verzieht keine Miene)*

Dat ik nich lach! *(deutet auf Zollberger)* Wat hett dat mit düssen Putzdüvel up sik? Is dat mal wedder so wiet?

Franky:

Jup! Un so energisch as de wischt, kann dat nich mehr lang duern.

Charlène kommt herein.

Charlène: *(nervöös)*

Is allens so wiet trecht, Fro Zollberger?

Zollberger: *(gleichgültig, etwas zerstreut)*

Jo doch, schull allens so wiet trecht ween, Fro Meier.

Charlène:

Toilette schrubbt?

Zollberger:

Blitzeblank, ... glööv ik.

Charlène:

Finstern putzt?

Zollberger:

Jowoll, ... denk ik mal.

Charlène:

Footboddens upwischt?

Zollberger:

Aver seker, ... soveel ik weet.

Charlène:

Wat nuschelt Se denn jümmer so?

Zollberger:

Och, nix, nix. De letzte Tiet bün ik jümmer beten dör'nanner, un denn maakt mien Brägen den een oder annern Spijööck. Aver ik bün afsluuts praktisch vullkamen seker, dat ik garanteert dat meiste

woll erledigt heff, glööv ik tominnst.

Charlène:

Aver de oolen Billers hangt jo jümmer noch hier. Ik heff doch al dusend Mal seggt, dat de wegmööt.

Franky:

Dat köönt Se noch lang probieren.

Zollberger:

Un ik heff al dusenduneenmal seggt, dat de nich van de Wand to kriegen sünd. De sitt't so fast, as weer de Rahmen mit Schruven an de Wand fastmaakt.

Feldmarschall:

Korrekt. Solang wi hier sünd, gaht de Billers narms wo hen. *(lacht)*

Charlène:

So so ... *(zerrt an einem Porträt herum)* Ik denk mi aver, dat Se sik dorüm kümmert.

Zollberger:

Jo, ik denk mi af un an ok veel.

Charlène versucht es noch einmal, wieder erfolglos.

Franky:

Ik heff Charlène al dusendmal verklaart, dat de Geisterportäts nich van de Geister trennt warm köönt. Aver se will dat einfach nich verstahn.

Feldmarschall:

Villicht liggt dat dor an, dat de Levenden us nich hören köönt.

Franky:

Dat hett mien Spijöök eigentlich ok nich meent. Aver ik dank liekers, dat Se mi dat verklaart hebbt, Herr Oberspießer.

Feldmarschall verdreht die Augen.

Charlène:

Aver sünt süht allens so wiet goot ut.

Zollberger: *(fühlt sich geschmeichelt)*

Jo, danke, dat denk ik ok, dat man sik för de Arbeit ruhig beten schick maken dröff. Een Wink mit'n Tuunppahl, Fro Meier.

Charlène:

Bidde?

Zollberger:

Ik meen jo blots. Se köönt orntlich wat ut sik maken, wenn Se sik blots beten Möh geven würrn.

Charlène:

Also höört Se mal ...

Hallendes Klopfen unterbricht sie.

Charlène:

Oh, dat warrt he ween!

3. Szene

Franky, Feldmarschall, Charlène, Zollberger, Walter

Charlène zupft an Kleidern herum, holt Walter herein, spricht ohne Punkt und Komma.

Charlène:

Een wunnerschönen goden Morgen, Herr Walter! Un van Harten willkamen hier up dat ooltehrwürdige Anwesen van Emmerbarg. Harrn Se geern wat to eten, to drinken, to smöken oder to kieken? *(lacht nervöös)*

Franky:

Dat mit de Nervosität hett se anschienend noch nich in'n Griff.

Walter: *(gut gekleidet, teure Uhr etc.)*

Moin, Fro ...

Zollberger: *(putzt, ohne aufzuschauen)*

Meier.

Walter: *(irritiert, zu Zollberger)*

Hallo Fro Meier.

Charlène:

Och nee, se heet Zollberger. Ik heet Walter, Herr Meier ... Äh, entschulligt Se, Herr Walter, de Fro Zollberger putzt hier för mi. Berger is mien Naam! Och, Tüünkraam. Dröff ik noch mal van vörn anfangen?

Feldmarschall:

Van vörn is goot... So as sik Madame Charlène anstellt, bruukt dat denn ok van us Siet gor keen Interventschoon mehr.

Walter:

Jo, bidde.

Charlène:

Also. *(atmet tief durch, konzentriert)* Wunnerschönen goden Morgen, Herr Walter, van Harten willkamen in dat Anwesen Emmerbarg. Mien Naam is Charlène Meier – un dat is Fro Zollberger, de hier för mi putzt.

Walter:

Freut mi bannig.